

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltige
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 13.

Dienstag, den 13. Februar

1894.

Bekanntmachung.

- Das 1. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1894 enthält:
- No. 1. Dekret, die Bestätigung des 1. Nachtrages zur Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Berichtigung des Heinersdorfer Baches II zu Weicha betr., vom 13. Dezember 1893.
 - No. 2. Bekanntmachung, die Feststellung der Beiträge zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrathes betr., vom 3. Januar 1894;
 - No. 3. Bekanntmachung, die Festsetzung des Betrags der für die Naturalverpflegung der Truppen im Jahre 1894 zu gewährenden Vergütung betr., vom 10. Januar 1894;
 - No. 4. Verordnung, die Polizeiordnung für die Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe betr., vom 8. Januar 1894;
 - No. 5. Verordnung, strom- und schifffahrtspolizeiliche Vorschriften für die Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe betr., vom 9. Januar 1894;
 - No. 6. Verordnung, die Enteignung von Grundeigenthum zur Herstellung von Schneeschutzanlagen an den Bahnlagenen Zwickau, Falkenstein und Herlasgrün-Delesnig betr., vom 11. Januar 1894;
 - No. 7. Verordnung zu weiterer Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1867, das Befugniß zur Aufnahme von Protokollen und zu Beglaubigungen bei Justiz- und Verwaltungsbehörden betr., vom 16. Januar 1894.
- Eingangs bezeichnetes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsichtnahme auf hiesiger Rathsherrenkammer aus.
Wilsdruff, am 12. Februar 1894.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, sollen die von Herrn Architekt Duentin für den Umbau der hiesigen Stadtkirche entworfenen Pläne **nächsten Mittwoch den 14. Februar von Vorm. 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr** im Sitzungszimmer des Stadtgemeinderaths öffentlich ausgestellt werden.
Wilsdruff, am 12. Februar 1894.

Der Kirchenvorstand.
Pastor Ficker, Vorsitzender.

Tagesgeschichte.

Am 20. d. M. reist Kaiser Wilhelm nach Wilhelmshafen und wird, wie nach der „Frankf. Ztg.“ verlautet, auf der Heimreise den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh besuchen.

Im Brennpunkte des öffentlichen Interesses stehen augenblicklich der Abschluß der deutsch-russischen Handelsverträge und die sich hieran knüpfenden Vorgänge. Fast drei Jahre sind verstrichen, seit von Petersburg aus die Anregung zur Wiederannäherung zwischen Rußland und Deutschland auf handels- und wirtschaftspolitischen Gebieten erging. Aber die alsbald eingeleiteten Verhandlungen hierüber scheiterten bekanntlich schließlich an den hochgeschraubten Forderungen und die Folge war der zur Zeit noch andauernde Zollkrieg zwischen den beiden Nachbarreichen. Auch die im Herbst vorigen Jahres begonnenen neuen Unterhandlungen der beiderseitigen Regierungen drohten infolge der einseitigen Haltung Rußlands mehr als einmal resultatlos zu verlaufen, bis sie nun endlich durch gegenseitige Nachgiebigkeit beider Parteien doch zu einem positiven Ausgange geführt haben. Der veröffentlichte neue Tarif für die deutsche Waareneinfuhr nach Rußland zeigt, daß bei den nun abgeschlossenen zollpolitischen Verhandlungen für zahlreiche deutsche Industriezweige mehr oder weniger erhebliche Zollermäßigungen und sonstige Vergünstigungen von Rußland erlangt worden sind; wenn hierbei nicht alle unsere industriellen Branchen berücksichtigt werden konnten, so liegt dies in den einmal gegebenen Verhältnissen. Von besonderem Werthe ist es noch, daß die Dauer des deutsch-russischen Vertrages auf zehn Jahre festgesetzt worden ist, ein Zeitraum, welcher genügend erscheint, um dem deutschen Handel mit Rußland die frühere Sicherheit und Stetigkeit und theilweise wenigstens auch den früheren Umfang wiederzugeben. Bei den russischerseits gemachten zollpolitischen Zugeständnissen ist die deutsche Landwirtschaft keineswegs leer ausgegangen, freilich muß sie andererseits das Hauptgewicht der Gegenleistungen Deutschlands in Gestalt der Ermäßigung der deutschen Getreidezölle gegenüber Rußland auf 3 1/2 M. tragen; dieses Opfer mußte aber deutscherseits gebracht werden, wollte man nicht das endgültige Scheitern der Verhandlungen mit dem russischen Nachbar unfehlbar bewirken. Was nun die Frage nach den parlamentarischen Aussichten des russischen Handelsvertrages anbelangt, so lassen sich dieselben gegenwärtig natürlich noch nicht mit Sicherheit abwägen. Immerhin macht sich schon jetzt die Anschauung geltend, daß die Sache dieses wichtigen Vertrages im Reichstage keineswegs so ungünstig steht, als bislang vielfach angenommen wurde; namentlich lenkt man auf freikonservativer Seite, auf der bislang mit die entschiedensten Gegner des russischen Vertrages zu finden waren, allmählich zu Gunsten desselben ein. Jedenfalls haben die Vertreter der Reichsregierung bei den bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen um den Vertrag von vornherein schon dadurch eine ungemein günstige Stellung, daß sich Kaiser Wilhelm in der parlamentarischen Soirée beim Reichskanzler so entschieden und klar für den Handelsvertrag mit Rußland unter Betonung der hervorragenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung desselben ausgesprochen hat. Namentlich einbringlich sind hierbei von dem Monarchen die bedenklichen Folgen, welche eine eventuelle Ablehnung des Vertrages seitens des Reichstages für die Gestaltung der politischen Beziehungen Deutschlands zu Rußland nach sich ziehen müßte, hervorgehoben worden, ein Moment allerdings, welches selbst die überzeugtsten Gegner des Vertrages nicht ohne Weiteres übersehen dürfen.

Ueber die Stellung des Fürsten Bismarck zum russischen Handelsvertrag schreibt eines der Blätter, welche während der letzten Jahre die Ansichten des Fürsten zu vertreten beansprucht n, die „Westdeutsche Allg. Ztg.“: Wir halten unsere jetzigen Tarifforderungen für durchaus schlecht; wir würden aber, nachdem einmal diese Säge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, der Schweiz, Spanien gebunden sind, die Verwerfung der russischen Vertrages wirtschaftlich für nutzlos, politisch für einen groben Fehler halten. Das ist auch, soviel wir wissen, der private Standpunkt des Fürsten Bismarck in der Frage, die augenblicklich unsere ganze innere Lage beherzcht.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller versendet an die Abendzeitungen eine Erklärung, in welcher er Kaufleute und Industrielle aus allen Theilen Deutschlands zu einer imposanten Versammlung nach Berlin ladet, damit der Reichsregierung Dank ausgesprochen werden könne für den Abschluß des russischen Handelsvertrages. — Dagegen ist die Generalversammlung des Bundes der Landwirthe nach dem „Reinpalast“ in Berlin auf den 17. Februar einberufen.

Einen scharfen Protest gegen die Art und Weise der Agitation einzelner Mitglieder des Bundes der Landwirthe wider den russischen Handelsvertrag haben eine Anzahl württembergischer Standesherren, an ihrer Spitze der Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Präsident der ersten Kammer, erlassen. Der Protest hebt hervor, eine solche Agitation diene dem Ansehen der Landwirtschaft schmerzlich. Auch wird auf die verlebende persönliche Spitze der Agitation gegen die höchsten Reichsbeamten hingewiesen.

Eine Versammlung von 2000 Arbeitslosen, welche am Freitag in Meidling bei Wien abgehalten wurde, ist in Folge mäßiger Angriffe gegen die Regierung aufgelöst worden. 400 Teilnehmer an dieser Versammlung zogen nach dem Rathhause, um dort eine Demonstration zu veranstalten, sie wurden aber ohne Widerstand gegenüber dem deutschen Volkstheater zerstreut.

In den östlichsten Gouvernements des europäischen Rußlands ist bekanntlich der Verkauf des Branntweins versuchsweise von der Regierung übernommen worden, um dadurch die Möglichkeit zu haben, der Trunksucht entgegen zu wirken, die in jenen Gegenden in besonders verderblichem Grade sich entwickelt hatte. Die „Now. Sremja“ meldet nun, einige Gouvernements-Direktoren des übrigen Rußlands hätten an den Finanzminister das Ersuchen gerichtet, jene Maßregel auch auf die von ihnen vertretenen Provinzen auszudehnen.

Der Zar soll auf ärztlichen Rath beschloffen haben, schon jetzt nach seiner bevorzugten Sommerresidenz Gatschina bei Petersburg überzusiedeln, um sich daselbst von seiner jüngsten Krankheit zu erholen. Der Plan eines Erholungsurlaubes des Zaren im Süden seines Reiches scheint wieder aufgegeben worden zu sein.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Unweit Botum erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzuge und mehreren vom Winde getriebenen Waggons. Gegen 30 Personen wurden verletzt. Nach einer späteren Drahtmeldung sind von den Verletzten vier Personen gestorben.

Paris, 10. Februar. Breton, der Redakteur des „Sozialiste“ wurde zu 2 Jahren Gefängniß und 1000 Frs. Geldstrafe verurtheilt wegen der Bedrohung Carnots, wenn er Baillant nicht begnadige.

Man schreibt aus Paris, daß die französischen Militärbehörden beschloffen haben, das acht Millimeter Vebel-Gewehr, welches kürzlich von einem Theil der französischen Presse ange-

griffen wurde, durch ein neues Magazingewehr von sechs Millimeter Kaliber zu ersetzen. Diese Waffe soll eine Anfangsgeschwindigkeit von 850 Metern und eine verhältnismäßig flache Flugbahn haben. Ein Hauptvorteil vom militärischen Standpunkte soll die Leichtigkeit des Schießbedarfes sein, so daß der Soldat 300 Patronen bei sich führen kann. Die französischen Behörden bewahren natürlich in dieser Angelegenheit selbstredend die größte Verschwiegenheit.

Vaterländisches.

Wilsdruff. Das 10jährige Stiftungsfest des „landwirtschaftlichen Vereins zu Wilsdruff“ wurde am 8. d. M. in den Räumen des „Hotels zum Adler“ abgehalten. Schon in den zeitigen Nachmittagsstunden rollten Wagen an Wagen in die Mauern unserer Stadt ein und Herren und Damen entzogen in festlichem Schmuck denselben, um sich in voller Pünktlichkeit an der Nachm. 5 Uhr beginnenden Festlichkeit zu betheiligen. Das elektrische Licht und die angebrachte Decoration, die aufgestellten 3 Bouquets mit elektrischen Glühlampen auf der mittlsten Tafel, sowie die in frischem Grün prangende Büste Sr. Maj. des Königs Albert gab dem Saale einen prächtigen Anstrich. Der Tafel voraus ging ein Festaktus, welcher durch die Prologouverture zu „Romeo und Julia“ eröffnet wurde. Hierauf trug die Tochter des Herrn Rittergutsbesitzer Seyffarth-Weistropf den von Herrn Pastor en. Seifert-Wilsdruff verfassten und allgemeinen Beifall findenden Festprolog vor. Hl. Seyffarth aber verstand es hierbei, durch den Wohlklang ihrer Stimme und die beobachtende prägnante Betonung den Worten des Dichters eine gewisse Auszeichnung zu verleihen. Der Prolog selbst hatte folgenden Wortlaut:

Agraria.

Agraria — o Bauernstand!
In dem auch meine Wiege sich fand,
Wo ich das erste „Herr Gott walt“,
Das erste „Vater Unser“ lallte —
Wie lieb' ich dich, o Bauernstand,
O du mein lieber Vaterland!

Agraria — o Bauernstand!
Du bester, größter deutscher Stand
In Sachsen, Preußen, Baiern, Schwaben —
Fleiß, Einfachheit und andre Gaben
Gab dir der Herr, lieb Bauernstand,
Wie keinem andern deutschen Stand.

Agraria — o Bauernstand!
Wen schmückte je ein schöner Band —
„Grün“, das dich hin zur Hoffnung weist,
„Gelb“, das den Erntesegen preiset —
Wie Gott dir's um die Stirne wand,
Als dich, mein lieber Vaterland?

Agraria — o Bauernstand!
Wo Gleichnerei und Scheingewand
Den deutschen Mann noch nicht entstellte —
Und Trug an Biederkeit zerschellte —
Dir will ich bis zum Grabesrand
Verbleiben, lieber Vaterland.

Agraria — o Bauernstand!
Wem war' ein andrer Stand bekannt,
Der eine solche lange Kette
Von altberühmten Männern hätte

Im großen weiten Erdenrund
Von Adam bis auf diese Stund?

Agraria — o Bauernstand!
Der treu gewehrt dem eilen Land,
Der treu gewahrt der Väter Sitten,
Der Gottesfurcht hält wohlgelitten —
Ich tauschte dich für kein'n andern Stand,
Dich Bauernstand, mein Vaterstand.

Agraria — o Bauernstand!
Wo kein moderner Feuerbrand
Der Männer Mork noch aufgezehret —
Im Glück und Unglück wohlbewähret
Thatsich Jedem tapfern Widerstand —
O, halte aus, mein Vaterstand!

Agraria — o Bauernstand!
Du ehrest jeden Biederstand,
Arbeiter, Bürger, Krieger, Abel;
Der beste ist, der ohne Tadel,
Der schlechteste, der Dornen wand —
Den dulde nicht, mein Vaterstand!

Agraria — o Bauernstand!
Wo Ungehorsam, Unverstand
Vor'm Fürstentron und vor dem König,
Dem man in Liebe unterthänig,
Gottlob, noch keinen Eingang fand —
O, bleibe treu, mein Vaterstand!

Agraria — o Bauernstand!
Von manchem Thoren zwar verkannt,
Weil er dich nicht den seinen nennet,
Ja, weil er dich nicht einmal kennet —
Du bleibst doch der Diamant
Im ganzen großen deutschen Land.

Agraria — o Bauernstand!
Sag an, wenn bist du Stammverwandt?
Bist du von einem Engellorden,
Dass dir solch' Erbe ist geworden?
O, es ist Gottes Gnadenhand,
Die dich gesegnet, Bauernstand!

Agraria — o Bauernstand!
Du Deutschlands Mark und Felsenwand —
O, dass ich deiner Tugend Schöne,
O, dass ich deine braven Söhne
Nicht zeichnen kann mit besser Hand —
Vergieb es mir, mein Vaterland!

Nachdem die Klänge des Intermezzo a. d. Op. „Cavalleria rusticana“ v. Mascagni verhaucht, hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Rittergutbesitzer André Limbach eine längere Festrede. Seine Worte galtten zunächst der Vergangenheit, ausgehend von den Tagen der Gründung und des Inkrafttretens des Vereins bis zum heutigen Tage, welcher ein Beweis sei, mit welchem Fleiß alle Mitglieder an dem Aufbau und dem Gelingen des Vereins und seiner Interessen gearbeitet hätten, auch betonend, daß Wilsdruffs glückliche Lage als Centralpunkt der umliegenden ländlichen Ortschaften viel mit dazu beigetragen habe, den Verein auf diese Höhe zu bringen. Die erläuternden inhaltreichen Worte des Vorsitzenden fanden allseitigen Anklang. Hierauf begann die Fest-Tafel, wozu Herr Stadtmusikdirektor Körmisch ein bestes gewähltes Programm aufgestellt hatte. Die Leistungen unserer Stadtkapelle waren auch in diesen Stunden vorzügliche und fanden allgemeine Anerkennung. Reichlich flossen während der Tafel die Worte geistig begabter Mitglieder und Gäste. Der Vorsitzende eröffnete die Tafel. In sichtlich bewegten Worten feierte Redner unser sächsisches Königshaus und namentlich die Verdienste unseres allverehrten Königs Albert. In das auf denselben ausgebrachte Hoch stimmten alle Anwesenden begeistert ein und wurde hierauf der 1. Vers der Sachsenhymne gesungen. Den zweiten Toast brachte Herr Müllig-Hofmann-Wilsdruff auf den Verein aus, dabei erwähnend, daß nur durch die allseitige rege Beteiligung der Mitglieder an allen Arbeiten des Vereins, derselbe sich in so kurzer Spanne Zeit auf die gewiss nie geahnte Höhe geschwungen habe, und indem er zum legen Male in den Reihen der Mitglieder weile, dem Verein für fernherhin und für die zukünftige Thätigkeit ein stetes „Blühen und Gedeihen“ wünsche. Der dritte Toast galt dem Vorsitzenden des Vereins, Herr Pastor Wahl-Grumbach verstand es in bester Weise die Verdienste des Gefeierten in das rechte Licht zu stellen. Unermüthliche Aufopferung und mühseloses Walten zum Besten des Vereins seien die Grundzüge des Vorsitzenden. Begeistert stimmten alle in das auf denselben ausgebrachte Hoch ein. In den weiteren Toasten gedachte Herr Kantor Kranz-Grumbach den Vertreter des Dresdener Kreisvereins sowie Herr Privatus Wegel-Wilsdruff die anwesenden Damen feierte. Hierauf entschuldigte Herr André das Nichterscheinen des Vorsitzenden des Kreisvereins und dankte als Stellvertreter desselben, sowie er gleichzeitig herzlich für die ihm gezeigten Worte der Anerkennung dankte und seine Worte in ein „Blühen und Gedeihen“ auf den Verein gipfelte. Nunmehr ergriff Herr Bürgermeister Ficker das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, auch am heutigen Tage als Mitbegründer des Vereins anwesend zu sein. Der Gründung vor 10 Jahren gedenkend, legte er klar, daß es damals doch nicht so arge Schwierigkeiten gegeben habe, um für die Leitung des Vereins einen Mann zu finden, der als theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth bekannt gewesen, und so sei schon im Voraus die Wahl auf den jetzigen Vorsitzenden gefallen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Vorsitzenden schloß der Redner seine Worte. Herr Rittergutspächter Seyfarth feierte hierauf in Worten der Anerkennung und des Dankes die übrigen Vorstandsmglieder, Gutsbesitzer Müllig-Hofmann, Gutsbesitzer Gerlach und Kantor Kranz. Die Aufführung aller bei Tafel noch gebrachten Toaste und Trinksprüche würde zu weit führen und so erwähnen wir nur noch die auf Röst-Bismarck und Kaiser Wilhelm II gebrachten, wach' ersterer Toast von Herrn Gutsbesitzer Ludwig-Grumbach und letzterer von Herrn Pastor Wahl ausgebracht wurde. Besondere Anerkennung erlangten die unter der bewährten Leitung des Herrn Kantor Hienisch-Wilsdruff dargebotenen Gefänge eines Doppelquartetts, als „Dies ist der Tag des Herrn“ und „Sancta Lucia“; auch fanden einige Tafellieder, der Vortrag „Die Dienstmädchen von heute“ und die Aufführung „Die Feuerwehr“ allgemeinen Beifall. Ein wohlge- lungener Cotillon und ein flotter Ball hielt aber die Feiern des 10jährigen Stiftungsfestes noch lange zusammen.

— Wir machen auch an dieser Stelle noch besonders auf den morgen Mittwoch Abend im Gewerbeverein stattfindenden Vortrag aufmerksam. Herr Oberlehrer Haupt wird über „Die Entwicklung des deutschen Handwerks“ sprechen; ein Thema, welches zunächst für alle Gewerbetreibenden hohes Interesse haben muß.

— Kesselsdorf. Der landwirthsch. Verein zu Kesselsdorf hielt seine Versammlung am 7. Febr. Abends 5 Uhr im hiesigen Gasthof zur Krone ab. Es hatten sich die Mitglieder ebenso auch Gäste, recht zahlreich eingefunden. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Striegler, ertheilte, nach Begrüßung der Anwesenden, das Wort dem mit erschienenen Dr. Kopschmidt, Direktor der landwirthsch. Schule zu Freiberg, zu einem Vortrag über „Vertilgung des Unkrautes.“ Aus dem trefflich entwickelten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Autors ist zu entnehmen, daß unsere Kulturpflanzen durch Ueberwuchern des Unkrautes ungemein in ihrer Entwicklung zurückbleiben und sehr verminderte Erträge ergeben können; wie Professor Wolny bereits mit Versuchspartzen nachgewiesen hat. Galmfrüchte ergaben darnach 15—20%, Mais und Kartoffeln 50—65% und Rüben sogar 97% Winderertrag. Als rationellste Vertilgungsart des Unkrautes ist die zweckmäßige Anlage von Drainagen, wodurch die das Wachstum des Unkrautes sehr begünstigende Bodensäure abgeleitet und der Boden erwärmt wird, darauf oft abwechselnd Tief- und Flachpflügen und Eggen des Bodens, sowie Abrechen der Unkräuter; auch die neueren Unkrautjätemaschinen, sowie Reinigung der Fluren durch menschliche Kräfte sind die Mittel, mit denen sich der Landwirth seine Felder ganz bedeutend ertragsfähiger gestalten kann. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten geordnet, wurde zum Schluß für einen vom Brandunglück betroffenen Landwirth im oberen Erzgebirge eine freiwillige Sammlung veranstaltet und konnte demselben der Ertrag von 20 Mark zugewiesen werden.

— Tharandt. Vor einigen Tagen fanden mehrere Forstleute auf Speditshausener Forstrevier in einem Dickicht unweit des Landberges bei Mohorn zwei Erdböhlen, denen anzusehen war, daß sie einer Diebesbande zum Unterschlupf gedient hatten. In den Höhlen wurden nicht weniger als 7 Sparfläschchen mit ansehnlichen Beträgen sowie verschiedene Kleidungsstücke vorgefunden. Nachweislich stammen diese Bücher und Kleider aus Grund bei Mohorn, wo Diebe im vergangenen Herbst ihr Wesen trieben. Unter Anderem brachen dieselben auch in ein Haus ein, aus dem sie die gefundenen Bücher entwendeten und darauf das Haus in Brand steckten. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

— Großes Bedauern hat allenthalben im Lande die Nachricht von der Erkrankung Seiner Majestät des Königs Albert erregt. Schon vorige Mittwoch in den Abendstunden fühlte sich Se. Majestät nicht ganz wohl, fuhr aber doch nach dem Altstädter Hoftheater, um dem Konzert der königl. musikalischen Kapelle beizuwohnen. Das Unwohlsein steigerte sich jedoch im Laufe des Abends, und schon nach dem ersten Satz der Rubinstein'schen Sinfonie war der Monarch genöthigt, das Theater zu verlassen und in das Residenzschloß zurückzukehren. Als bald erschien der Flügeladjutant Oberstleutnant von Haugl wieder im Theater und erstattete Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg von der Erkrankung des Monarchen Bericht. Später trafen, nachdem die königlichen Leibärzte konsultirt worden waren, Seine Königl. Hoheit Prinz Georg und Familie im Residenzschloß ein und nahmen mit Ihrer Majestät der Königin den Thee ein. Gestern Vormittag traf mit dem Schnellzug 10 Uhr 16 Minuten Professor Dr. Schmidt aus Leipzig, der telegraphisch herbeigerufen worden war, ein und wurde von dem königlichen Leibarzte, Generalarzt Dr. Jacobi in das Schloß geleitet. Um 12 Uhr wurde danach das gestern schon telegraphisch mitgetheilte Bulletin ausgelegt. In Folge der Erkrankung Sr. Majestät wurde die für Montag anberaumte Reise nach Leipzig aufgegeben. Nachmittags fand keine Tafel statt und ein dem Residenztheater zugedachter Besuch wurde abgesehen. Abends 6 Uhr wurde ein zweites Bulletin folgenden Inhaltes ausgelegt: „Im Laufe des Nachmittags hat Se. Majestät der König wesentliche Erleichterung der vorher vorhandenen Beschwerden gehabt, auch wiederholt etwas geschlafen. Keine Fiebererscheinungen. Professor Dr. Schmidt, Dr. Fiedler, Dr. Jacobi.“ Allem Anschein nach befindet sich demnach der Monarch wieder auf dem Wege der Besserung, eine Thatsache, die überall mit großer Freude begrüßt werden wird. Das neueste Bulletin über das Befinden des Königs vom Sonntag Vormittag 9 Uhr lautet: „Se. Majestät sind im Laufe des gestrigen Tages frei von Schmerzen geblieben, auch funktioniert das erkrankte Organ in nahezu normaler Weise. Die Blutbeimischungen sind in der Abnahme. Se. Majestät beobachtet noch immer strenge Bettruhe. Professor Dr. Schmidt, Dr. Fiedler, Dr. Jacobi.“

— Gewitter im Februar. Ueber Gewittererscheinungen wird vom Donnerstag aus verschiedenen Landesheilen berichtet. Aus Delenitz i. B. schreibt man: Heute Mittag entlud sich hier ein starkes Gewitter. In der Stadt wurde ein einziger, aber kräftiger Donnererschlag vernommen. Am Nachmittag trat wieder frühlingmäßige Witterung ein. Ferner wird aus Bergzshöbel geschrieben: Gestern entlud sich in hiesiger Gegend das erste Gewitter in diesem Jahre. Starkes Blitzen und Donnern war vernehmbar. Auch in Pirna wurden an dem genannten Tage verübergend elektrische Erscheinungen beobachtet.

— Der am Donnerstag unter außergewöhnlich großer Theilnahme zur Ruhe bestattete frühere Hofjuwelier Theodor Sachwall in Dresden hat dem Bürgerhospital ein Kapital von 50,000 M. testamentarisch vermacht. Doch genießen zwei dem Verstorbenen nahegestandene Personen vorläufig noch die Zinsen dieses Kapitals. Die von dem hochherzigen Manne ausgesetzten Legate sollen sich auf über 300,000 M. betragen.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt eine auswärtige Elektrizitätsabgesellschaft die Städte Ehrenfriedersdorf, Geier und Thum mit elektrischem Licht zu versorgen. In der Bretschneider'schen Holzschleiferei in Lannenberg soll die Kraft erzeugt werden; die Leitungsdrähte beabsichtigt man von Lannenberg aus nach Ehrenfriedersdorf, Geier und Thum oberirdisch längs der fiskalischen Straßen zu legen und hat dazu bereits um amts-hauptmannschaftliche Genehmigung nachgesucht.

— Der bekannte Bandwurm doktor Richard Mohrmann, der am vorigen Montag vom Schöffengericht in Braunschweig zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist an demselben Tage entsprungen. Er sollte Nachmittags zwischen vier und fünf Uhr nach Heiligenfelde, wo er eine Strafthat zu verüben hat, zurückgebracht werden. Auf dem Wege nach dem Bahnhof gelang es ihm, in dem gerade herrschenden Meßgetümmel dem Transporteur zu entweichen. Bis jetzt konnte er noch nicht eingefangen werden.

(Eingefandt.)

Den Zeitungsredaktionen in den Städten der Umgegend von Weissen ist eine auf besonderem Zettel gedruckte Reklame der Weisner landwirthschaftlichen Schule zum Abdrucke von Weissen aus übersandt worden, in welcher es wörtlich heißt: „Wohl kommt es noch vor, daß Landwirthe in der nächsten Umgegend der Städte ihre Söhne nicht einer landwirthschaftlichen Schule zuführen, sondern in die höhere Fortbildungs- oder eine gewerbliche Fortbildungsschule schicken, weil in diesen, durch die geringere Stundenzahl bedingt, es möglich wird, daß die jungen Leute im Elternhause wohnen bleiben können, allein die Zahl derer, die so handeln, ist doch nur eine beschränkte, da die meisten Landwirthe denn doch die Überzeugung haben, daß die landwirthschaftlichen Schulen nicht dazu ins Leben gerufen worden sind, um die jungen Leute mit einem Jahre von dem Fortbildungsschulzwang zu befreien, sondern daß sie darin für ihren Beruf etwas Nützliches lernen sollen. Dies können sie aber in der höheren, bez. in einer gewerblichen Fortbildungsschule nicht, denn in diesen werden landwirthschaftliche Fachdisziplinen entweder gar nicht getrieben, oder aber, wie in Wilsdruff, von Lehrern, die weder landwirthschaftlich praktisch noch theoretisch vorgebildet sind, gegeben. Ein Landwirth, der also aus falscher Sparsamkeit, seinen Sohn, der Landwirth werden soll, einer gewöhnlichen Fortbildungs- und nicht einer Fachschule anvertraut, handelt nicht im beruflichen Interesse seines Sohnes.“

Der betr. Einsender hat es dabei ganz besonders auf eine kleine, durchaus bescheidene Konkurrenzanstalt der Weisner landwirthschaftlichen Schule, auf die Abtheilung C. (landwirthschaftliche Abt.) der höheren Fortbildungsschule in Wilsdruff abgesehen, von der er zunächst meint, daß sie eine „geringe Stundenzahl“ habe. Die Schüler genannter Abtheilung werden aber in wöchentlich 26 Stunden unterrichtet; von einer „geringen Stundenzahl“ ist demnach keine Rede. Die aus 3 Abtheilungen bestehende höhere Fortbildungsschule in Wilsdruff ist der Aufsicht des Königl. Kultusministeriums unterstellt und genießt ganz dieselben Berechtigungen wie die Weisner landwirthschaftliche Schule; von einer „gewöhnlichen“ Fortbildungsschule, wie es im letzten Satze des oben angeführten Artikels heißt, kann also wieder nicht die Rede sein. Die landwirthsch. Fachdisziplinen werden in Wilsdruff in einfacher elementarer Weise mit besonderer Sorgfalt gelehrt, allerdings nicht von landwirthschaftlich praktisch und theoretisch, sondern nur von seminaristisch gebildeten, für diese Fächer besonders geeigneten Lehrern. Dafür aber wird dieser Unterricht methodisch, klar und allgemein verständlich erteilt, so daß auch der weniger begabte Schüler dem Unterrichte folgen und Nutzen daraus ziehen kann. Keineswegs wird über die Köpfe der jungen Leute hinweg dozirt, auch werden nicht dickebügige Folianten angefertigt. Die Wilsdruffer landwirthschaftliche Abt. legt besonderen Wert auf die Hauptunterrichtsfächer Deutsch (7 Stunden wöchentl.) Rechnen (3 St.) u. s. w.; sie will in dieser Abt. besonders die Söhne kleinerer Landwirthe für ihren Beruf als Landwirth vorbereiten; denn für solche ist es gewiß von größerem Vortheile, daß sie (neben elementarer Landwirthschaftslehre) besonders in den Volksschulfächern tüchtig sind, als daß sie große gelehrte Auseinandersetzungen über chemische Prozesse u. c. erforschen, welche sie auf ihren kleineren Gütern, die sie später verwalten sollen, praktisch gar nicht verwerten können. Wer nun seinem Sohne eine höhere fachwissenschaftliche Ausbildung in den landwirthschaftlichen Unterrichtsgegenständen will zu teil werden lassen, der lasse ihn nur eine landwirthschaftliche Fachschule besuchen; diese ist natürlich hinsichtlich des fachwissenschaftlichen Lehrkörpers und der Lehrmittel auch dementsprechend eingerichtet und ausgestattet. Die landwirthsch. Abt. in Wilsdruff ist weit entfernt, sich in fachwissenschaftlicher Hinsicht an die Seite der Weisner landw. Schule zu stellen, sie mocht keine Reklame für sich, steht nicht mit neidischem Blicke nach rechts und links, zieht auch nicht hinaus in die Kreise der Landwirthe, um die Söhne derselben für sich dingfest zu machen; wohl aber arbeitet sie im Stillen mit sichtlich guten Erfolgen und ist sehr überzeugt, daß sie für Wilsdruff und Umgegend ebendenselben Nutzen hat als die Weisner landwirthsch. Schule für Weissen und Umgegend. Dabei ist die Wilsdruffer landw. Abt. nicht stark besucht; es kann demnach jedem einzelnen Schüler, auch dem schwächsten die größte Sorgfalt gewidmet werden, und daher ist es auch gekommen, daß Landwirthe, deren Söhne vor einigen Jahren die landw. Schule in Weissen besuchten, jetzt ihre jüngeren Söhne der landwirthsch. Abt. in Wilsdruff zugeführt haben. Es steht den Schülern der letztern auch frei, sobald sie dies wünschen, Unterricht im Französischen und Englischen, auch in der Stenographie mit zu nehmen, ohne hierfür ein besonderes Schulgeld entrichten zu müssen. Wie weit endlich die höhere Fortbildungsschule in Wilsdruff ihre Schüler bildet, möge aus der Thatsache ersehen werden, daß binnen kurzer Zeit eine Anzahl Schüler der Abt. A (für Post und Eisenbahn) nach Vorlegung ihrer Zeugnisse von der Ablegung einer Aufnahmeprüfung befreit und in den mittleren Postdienst eingestellt worden sind, welche Berechtigung wohl nur Schülern der oberen Klassen der Realschulen und dem Oberlehrer eines Human- oder Realgymnasiums zu teil wird. — Dem Einsender dieses liegt es vollständig fern, der Weisner landwirthsch. Schule irgendwelche Konkurrenz zu machen, es ist ihm einzig und allein nur daran gelegen, daß eine kleine Anstalt durch neidische Reklame nicht unterdrückt und das Ansehen und die Leistungsfähigkeit seminaristisch gebildeter Lehrer nicht bloß gestellt wird. —

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Mittwoch, den 14. Februar
Vorm. 9 Uhr Wochencommunion. Anmeldung durch Zettel mit Namen und Wohnung.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff am 9. Febr. 1894.

Ferkel wurden eingebracht 120 Stück und verkauft: starke Waare 6 bis 8 Wochen alt, das Paar 33 M. — Pf. bis 39 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 21 M. — Pf. bis 30 M. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Weissen, 10. Februar. Ferkel 1 Stück 12 M. bis 18 M. — Pf. Butter 1 Kilogr. 2 M. 32 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Korbmacher** zu werden, kann jetzt oder zu Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Korbmachermeister **Ernst Kühne** in Limbach b. Wilsdruff.

Eisenbahnfrachtbriefe

hält vorräthig die Druckerei dieses Blattes.

Erstes Special-Reste-Geschäft

Dresden, Webergasse 1, I, Dresden.

Nachdem sämtliche Gelegenheitsposten für die Frühjahrs-Saison eingetroffen empfehle bedeutend unter normalen Preisen

Zur Confirmation

Große Posten Reste reinwoll. Kleiderstoffe
beste Elässer Fabrikate in allen modernen Farben,
Große Posten Reste reinwoll. Cachemire,
Crêpe und Santasiegewebe mit Seide.

Zu besonders billigen Preisen empfehle
Reste von weiß Damast, weiß und bunt Piquebarchent, bunt Bettzeug,
Bett-Zuleit, Bettuchleinen ohne Naht, Renforcés, Hemdentuch, Dowlas, Flanell,
Druckstoffen, Schürzenstoffen, Handtücher etc.

Preise streng fest. Jeder Rest ist mit festem Verkaufspreis versehen.

H. Zeimann,

Dresden, Webergasse 1, I, Ecke Altmarkt, Dresden.

Zum Prophet

Dresden, Wilsdruffer-Strasse 24, I.
vis-à-vis Hotel de France.

Grosser Saison-Ausverkauf.

Herren-Paletots jetzt nur von M. 7. — an,
Herren-Paletots jetzt nur von M. 10. — an,
Herren-Paletots, la. jetzt nur von M. 13. — an,
Havelocks und Ulsters jetzt nur von M. 10 an,
Herren-Anzüge jetzt nur von M. 7 1/2 an,
Herren-Anzüge jetzt nur von M. 10 1/2 an,
Herren-Anzüge, la. jetzt nur von M. 16 an,
Herren-Hosen jetzt nur von M. 1 an,
Herren-Hosen jetzt nur von M. 3 an,
Herren-Hosen, la., jetzt nur von M. 4. — an,
Herren-Jackets jetzt nur von M. 4 1/2 an,
Burschen-Anzüge jetzt nur von M. 5. — an,
Knaben-Anzüge jetzt nur von M. 2 1/2 an.

für Confirmationen

Confirmationen-Anzüge jetzt nur von M. 6 1/4 an,
Confirmationen-Anzüge jetzt nur von M. 9 an,
Confirmationen-Anzüge la., jetzt nur von M. 13 an.

Größtes, billigstes und reellstes Kaufhaus für
fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Zum Prophet,

Inhaber Fritz Feige.
24, I. Wilsdruffer Strasse 24, I.
Nach Maasanfertigung innerhalb 24 Stunden.
Keine Concurrs- und Ramschwaaren.

Pack-Stroh,

gleich ob Roggen-, Weizen-, oder Haferstroh, wird zu kaufen
gesucht. Das Stroh kann durch Witterungsverhältnisse ver-
loren haben. Offerten bittet man zu senden an
Fabrik Taubenheim
b. Meissen. **J. Hofmann & Co.**

Saathaser,

gelb, schwer und griffig, M. 11. — der Centner.
Klostergut Oberwartha.

Kalk

in bester Qualität u. täglich frischer Waare
empfehle
achtungsvoll

Kalkwerk Groitzsch. O. Kippe.

2 Lindenstämme,

8 Meter lang und 36 Centimeter Mittenstärke liegen zum
Verkauf Neutanneberg No. 6.

Holzauktion.

Nächsten Sonnabend, den 17. Februar sollen von
früh 10 Uhr ab im Sorauer Pfarrholze (Struth) gegen
sofortige Bezahlung versteigert werden:

7 Stämme: 4 Eichen und 3
Birken

von 17—34 cm Mittelfärke und

30 Schlaghausen.

Verammlung unweit des Kadaver-Schuppens.

Sora, den 12. Febr. 1894. R. Weck, Pfarrer.

Für Confirmationen

empfehle ich mein Lager

fertiger Anzüge.

Neuheiten in Stoffen

zur Anfertigung nach Maß in großer Auswahl.

Moritz Welde.

Kalk,

frisch, empfiehlt

Kalkwerk Braunsdorf.

F. L. Krumbiegel.

200 Meter durrres Stockholz,

à Meter 2,50 M. hat abzugeben die
Holzhandlung v. Robert Lügner in Förbergerdorf.

150 cbm. Marischlag

sind zu verkaufen Blankenstein, weißer Bruch.

Louis Liebcher.

Achtung!

Meinen werthen Kunden theile hierdurch mit, daß ich
mein Botengeschäft nach Meissen der Frau Hertel,
Schulgasse Nr. 188 übergeben habe und sage hiermit meinen
innigsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen, mit
der Bitte, selbiges auch meiner Nachfolgerin zu theil werden zu
lassen.
Frau Christiane Pilz.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile ich hierdurch mit, daß
ich alle Donnerstage nach Meissen gehe und alle Aufträge
pünktlich besorgen werde.
Frau Hertel.

Vor nunmehr 13 Jahren

litt ich an einem Magenleiden, von welchem ich in
kurzer Zeit durch die gut getroffenen Verordnungen der Frau
Amalie Berger, Dresden, gründlich geheilt wurde, wofür ich
der Dame heute noch danke und zugleich bitte, mir auch jetzt
wieder Hilfe zu gewähren, da ich wieder von einem körperlichen
Leiden befallen bin. Mit aller Hochachtung

Fr. Chr. Amalie Kliebe, Oekonom's Ww.

Friedeburg b. Freiberg 1891 Röhrenweg No. 10.

Geehrte Frau Amalie Berger, Dresden,

Postenbaurstraße 60, II.

Da auch ich von der giftigen Influenza befallen wurde,
welche nicht gutartig verlief, sondern ich Athemnoth, Husten
und Auswurf befiel, welches mir, da ich ohne dies sehr an
Rheumatismus litt, recht bedrückend war, suchte ich Hilfe bei
Ihnen, welche mir Gott sei Dank auch zu theil wurde. Im
Ganzen genommen geht es mir nach Ihrer Kur gut und habe
ich auch keine rheumatischen Schmerzen mehr.

Pr. Ch. Na 1894 b. Dobisch, S. A. Mit bestem Gruß

Fr. Köhler, Gutsbes. Gattin.

Echtes

Bergedorfer Separatoröl

empfehle billigt

Wilsdruff. Bruno Gerlach.

Tabaksteuer-Vorlage.

Wird sie angenommen werden
In des Reichstags hohem Haus?
Oder wirft man diese Steuer
Als nicht annehmbar hinaus?
Diese Frage schwebt seit Wochen
Wie ein Schemen in der Luft,
Und es ward zu ihrer Lösung
Schon manch großes Wort verpufft.
Mir ist's gleich, ich rauch mein Kräutchen
Nach wie vor mit Seelenruh,
Denn ich spar mir ja die Mittel
In der „Goldnen Eins“ dazu.

Jetzt im Ausverkauf

aus der Leipziger Konkursmasse:

Herren-Paletots	nur von M. 7 an.
Herren-Paletots	nur von M. 12 an.
Herren-Paletots, pa.	nur von M. 19 an.
Havelock u. Ulster	nur von M. 11 an.
Herren-Anzüge	nur von M. 6 1/2 an.
Herren-Anzüge	nur von M. 9 an.
Herren-Anzüge, prima	nur von M. 19 an.
Herren-Hosen	nur von M. 1,25 an.
Herren-Hosen	nur von M. 3 an.
Herren-Hosen, pa.	nur von M. 5 an.
Herren-Joppen	nur von M. 7 an.
Herren-Jaquettes	nur von M. 5 an.
Burschen-Anzüge	nur von M. 5 1/2 an.
Jünglings-Anzüge	nur von M. 7 1/2 an.
Knaben-Anzüge	nur von M. 2 1/2 an.
Knaben-Paletots	nur von M. 3 1/2 an.
Knaben-Hosen	nur von M. 1 1/2 an.
Einzelne Westen	nur von M. 1 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens

Goldne 1,

Dresden, Schlosstrasse 1, I. u. II. Etg.

Frachterlehnungs-Institut.

Eine Ziege,

das 2. mal werfend, ist zu verkaufen in No. 22 im
Limbach.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 15. Februar, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf Roth-Schönberger Revier im Länmig

ca. 40 fichtene Stämme von 12—16 cm Mittenstärke,
1000 fichtene Stangen von 6—14 cm Unterstärke,
40 Nm. fichtene und kieferne Scheite,
60 Haufen fichtnes Schnödelkreißig,
12 harte Schlaghaufen

unter den vor Beginn der Auktion bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.
Versammlung am Holzschlage, Neutirchner Fußweg.
Roth-Schönberg, den 5. Februar 1894.

Rost, Förster.

Einladung zur Bezirksversammlung der landwirthschaftlichen Vereine Krögis, Nimitz, Behren, Diera, Bohnisch, Brochwitz, Köhrsdorf, Taubenheim und Weinböhla

Freitag, den 16. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus „Zur Sonne“ in Weissen.

Tagesordnung:

- I. Referat des Herrn Dietrich-Nimitz:
„Ueber Dienstbotenvermittlungsgestellen und die schädlichen Folgen des Ueberhandnehmens derselben.“
- II. Vortrag des Herrn Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Maerker-Halle:
1. „Ueber amerikanische landwirthschaftliche Verhältnisse.“
2. „Ueber neuere Erfahrungen bezüglich der Anwendung der stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemittel.“

Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft, insbesondere aber die Mitglieder der genannten Vereine werden gebeten, zu der Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Zur Deckung der Kosten wird am Eingange des Saales ein Eintrittsgeld von 25 Pfennigen erhoben.

Im Auftrage der Herren Vereinsvorsitzenden:
Otto Steiger-Deutewitz.

Circus Busch,

Dresden, Blasewitzerstrasse.

Täglich Abends 7 1/2 Uhr große brillante Vorstellung. U. A. bemerkenswerth: 50 Hengste, dressirt und vorgef. vom Dir. Busch. Russischer Bär als Kunstreiter und Ringkämpfer. Fatme, die Rose von Tripoli, große orient. Original-Ausstattungs-Pantom. in 4 Akt. Sonntags 2 gr. brill. Vorstell. 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Um 3 1/2 Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

So billig wie noch nie

sind durch rückgängige Coniunctur

Seiden=Waaren.

Meine enormen Lager bieten daher jetzt für Beschaffung von Seiden-Stoffen für

Straßen=Toiletten,

Gesellschafts=Toiletten,

Braut=Toiletten,

Hochzeits=Toiletten

aussergewöhnliche Vortheile.

Reinseidne Suhras	Mtr. 1.30.
Reinseidne Merveilleux	„ 1.90.
Reinseidne Damasses	„ 2.50.
Reinseidne Pongées	„ 1.60.

Siegfried Schlesinger,

Dresden,

6 König-Johann-Strasse 6.

Freiw Feuerwehr.

Heute Abend 8 Uhr Monatsversammlung im Rathskeller.

Das Commando.

Untersignete empfiehlt sich als
Schneiderin

in und außer dem Hause. Ida Saupe, Schulgasse No 176.

Gute Speisefartoffeln

sind zu verkaufen Köhrsdorf No. 55.

Dank.

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns zu unserer Hochzeitsfeier mit Gratulationen und reichen Geschenken erfreuten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Wilsdruff, den 11. Februar 1894.

Hermann Richter und Frau.



Gewerbe-Verein.

Nächste Mittwoch, den 14. Februar, Abends 8 Uhr im Hotel zum goldnen Löwen

Vortrag

des Herrn Oberlehrer Haupt über:

Die Entwicklung d. Deutschen Handwerks.

Da der Vortrag des Interessanten und Lehrreichen viel bietet, werden alle Mitglieder nebst werthen Frauen gebeten, zu erscheinen; auch Gäste von Stadt und Land sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Landw. Verein Wilsdruff.

Zur Theilnahme an der 25jährigen Jubelfeier des landw. Vereins zu Köfelsdorf am 2. März d. J. Abends 7 Uhr, sind die Mitglieder unseres Vereins freundlichst eingeladen worden. Diejenigen, welche sich an dem Feste betheiligen wollen, haben dies baldigst dem Unterzeichneten zu melden.
G. Andrä.

Einladung

zur 5. ordentlichen Hauptversammlung

Zuchtgenossenschaft für das Weissen Schwein

Sonnabend, den 24. Februar 1894, Nachmittags 2 Uhr

im kleinen Saale des Gasthofes „Zur Sonne“ in Weissen.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag des Jahresberichtes und des Berichtes der Kloperschaften Angelegenheit.
- 2., Vortrag der Jahresrechnung und Richtigprechung derselben.
- 3., Beschlussfassung über außenstehende Forderungen und zu veräußernden Vermögensstücke.
- 4., Berathung des neuen Grundgesetzes und Annahme desselben.
- 5., Neuwahl des Vorstandes der Rorkommission u. Rechnungsprüfer.
- 6., Regelung der Geschäftsführung (Geschäftsführer, Geld-Institut).
- 7., Besondere Anträge.

Der Gesamt-Vorstand.

Richard Lommatsch, stellv. Vorsitzender.

Gasthof Groitzsch.

Freitag, den 16. und Sonntag, den 18. Februar

Karpfenschmaus

mit starkbesetzter Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Eduard Sander.

Dank.

Am Tage unserer silbernen Hochzeit ist uns von lieben Freunden und Bekannten von nah und fern, sowie von der ganzen theuern Gemeinde Kötzsch durch überaus zahlreiche herzliche Glückwünsche und werthvolle Geschenke die innigste Theilnahme an unserm Freudentage bewiesen, worden, so daß wir uns gedrunzen fühlen, Allen auch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Kötzsch, am 11. Februar 1894.

Friedrich Kuntze und Frau.

Herzlichen Dank.

Zu unserm Hochzeitsfeste sind uns allseitig von lieben Freunden, Verwandten, Nachbarn und Bekannten so viele Beweise der Verehrung durch Wort, Schrift und herrliche Geschenke zu theil geworden, daß wir nicht unterlassen können, Ihnen Allen hierdurch den innigsten Dank auszusprechen.
Wilsdruff, den 11. Februar 1894.

Ernst Fischer, Emilie Fischer, geb. Schilling.

Herzlichen Dank.

Nachdem noch kein Jahr vergangen, daß wir unsern guten Vater zur letzten Ruhestätte brachten, hat es Gott gefallen, auch noch unsern einzigen heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Max Wegerdt

zu sich zu nehmen, drängt es uns Allen lieben Bekannten für den überaus herrlichen Blumenschmuck unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Innigen Dank Herrn Dr. Bartky für seine Bemühungen, uns den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten, Dank Herrn Pastor Weber für trostreiche Worte am Grabe, Dank Herrn Cantor Schneider für erhebenden Gesang, sowie auch der lieben Jugend für ehrende Begleitung und Tragen zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.
Dir aber, lieber Max, rufen wir in Dein stilles Grab nach:

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die Dich aus unsrer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt aus unserm Munde:
Was Gott thut, das ist wohlgethan!
Dies Wort stillt unser banges Flehn,
Ach, ruhe sanft auf Wiederkehr!
Wilsdruff, den 11. Februar 1894.

Die tiefbetrübte Mutter
und Schwestern.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes ist als Beilage eine Empfehlung des „Hubert Ullrichschen Kräuterweines“ beigegeben, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.